

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

208 (30.7.1943)

Verlagsbüro: Sammlerstraße 3-5, Karlsruhe 292, bis 2931 und 2902 bis 2903, Reichsdruckerei Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Rechtsanwaltschaft), 2935 (Buchhandlung), 2936 (Kaufmannschaft), 2937 (Bank), 2938 (Kaufmannschaft), 2939 (Kaufmannschaft), 2940 (Kaufmannschaft), 2941 (Kaufmannschaft), 2942 (Kaufmannschaft), 2943 (Kaufmannschaft), 2944 (Kaufmannschaft), 2945 (Kaufmannschaft), 2946 (Kaufmannschaft), 2947 (Kaufmannschaft), 2948 (Kaufmannschaft), 2949 (Kaufmannschaft), 2950 (Kaufmannschaft), 2951 (Kaufmannschaft), 2952 (Kaufmannschaft), 2953 (Kaufmannschaft), 2954 (Kaufmannschaft), 2955 (Kaufmannschaft), 2956 (Kaufmannschaft), 2957 (Kaufmannschaft), 2958 (Kaufmannschaft), 2959 (Kaufmannschaft), 2960 (Kaufmannschaft), 2961 (Kaufmannschaft), 2962 (Kaufmannschaft), 2963 (Kaufmannschaft), 2964 (Kaufmannschaft), 2965 (Kaufmannschaft), 2966 (Kaufmannschaft), 2967 (Kaufmannschaft), 2968 (Kaufmannschaft), 2969 (Kaufmannschaft), 2970 (Kaufmannschaft), 2971 (Kaufmannschaft), 2972 (Kaufmannschaft), 2973 (Kaufmannschaft), 2974 (Kaufmannschaft), 2975 (Kaufmannschaft), 2976 (Kaufmannschaft), 2977 (Kaufmannschaft), 2978 (Kaufmannschaft), 2979 (Kaufmannschaft), 2980 (Kaufmannschaft), 2981 (Kaufmannschaft), 2982 (Kaufmannschaft), 2983 (Kaufmannschaft), 2984 (Kaufmannschaft), 2985 (Kaufmannschaft), 2986 (Kaufmannschaft), 2987 (Kaufmannschaft), 2988 (Kaufmannschaft), 2989 (Kaufmannschaft), 2990 (Kaufmannschaft), 2991 (Kaufmannschaft), 2992 (Kaufmannschaft), 2993 (Kaufmannschaft), 2994 (Kaufmannschaft), 2995 (Kaufmannschaft), 2996 (Kaufmannschaft), 2997 (Kaufmannschaft), 2998 (Kaufmannschaft), 2999 (Kaufmannschaft), 3000 (Kaufmannschaft).

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Freitag, den 30. Juli 1943

Kreisausgabe Bühl

Erstausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 5mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Kreisausgabe Karlsruhe, Kreisausgabe Bruchsal, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Bühl, Ausgabe aus der Ortenau. Die Kreisausgabe Bühl wird am Freitag, den 30. Juli, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 31. Juli, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 1. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 2. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 3. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 4. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 5. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 6. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 7. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 8. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 9. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 10. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 11. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 12. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 13. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 14. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 15. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 16. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 17. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 18. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 19. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 20. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 21. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 22. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 23. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 24. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 25. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 26. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 27. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 28. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 29. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 30. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 31. August, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 1. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 2. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 3. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 4. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 5. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 6. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 7. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 8. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 9. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 10. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 11. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 12. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 13. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 14. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 15. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 16. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 17. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 18. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 19. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 20. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 21. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 22. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 23. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 24. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 25. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 26. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 27. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 28. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 29. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 30. September, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 1. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 2. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 3. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 4. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 5. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 6. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 7. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 8. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 9. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 10. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 11. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 12. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 13. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 14. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 15. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 16. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 17. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 18. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 19. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 20. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 21. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 22. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 23. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 24. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 25. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 26. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 27. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 28. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 29. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 30. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 31. Oktober, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 1. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 2. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 3. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 4. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 5. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 6. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 7. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 8. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 9. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 10. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 11. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 12. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 13. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 14. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 15. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 16. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 17. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 18. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 19. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 20. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 21. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 22. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 23. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 24. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 25. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 26. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 27. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 28. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 29. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 30. November, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 1. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 2. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 3. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 4. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 5. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 6. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 7. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 8. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 9. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 10. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 11. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 12. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 13. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 14. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 15. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 16. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 17. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 18. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 19. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 20. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 21. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 22. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 23. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 24. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Samstag, den 25. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Sonntag, den 26. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Montag, den 27. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Dienstag, den 28. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Mittwoch, den 29. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Donnerstag, den 30. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt. Die Ausgabe aus der Ortenau wird am Freitag, den 31. Dezember, im Verlag des Führers in Karlsruhe gedruckt.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

17. Jahrgang / Folge 208

Täglich hohe Verluste der Bolschewisten

Am Feldennut des deutschen Soldaten bricht der bolschewistische Massensturm - Schwerpunkt der Kämpfe immer noch Drel

*** Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An mehreren Stellen des Drel-Bogens standen unsere Truppen, von starken Verbänden der Luftwaffe wirksam unterstützt, den ganzen Tag über in schweren Abwehrkämpfen. Alle feindlichen Durchbruchversuche wurden nach weitestgehendem Ningen abgewiesen und den Sowjets dabei erneut erhebliche Verluste zugefügt. Sie verloren allein im Abschnitt nördlich Drel über 100 Panzer und 33 Flugzeuge. An den anderen Frontabschnitten führte der Gegner nur örtlich begrenzte Angriffe, die in stellenweise sehr harten Kämpfen oder Gegenangriffen abgelehnt wurden. Insgesamt wurden gestern 186 Sowjetpanzer abgeschossen.
In den letzten schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladoga-Sees zeichnete sich die offensivste erste Infanteriedivision besonders aus. Vorstöße der Amerikaner entlang der Nordküste Siziliens wurden abgelehnt. Starke feindliche, von Fliegerkräften unterstützte Durchbruchversuche gegen den Mittelabschnitt der italienischen Front scheiterten an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen. Vor der Südküste Siziliens beschießten deutsche Kampflinien bei Nachtangriffen sechs Transportschiffe schwer.

Abchnitt, vor dem sich die gefallenen Sowjets schließlich zu Verraten anstimmten. Die Grenadiere hielten aber dem Druck der feindlichen Massen stand und ermöglichten so den Gegenstoß, der die Hauptkampflinie wieder in unseren Besitz brachte. Bei einem weiteren Gegenstoß geriet die Stellungstruppe aus, als die Bolschewisten mit zahlreichen Panzern in die Bewegung hineinzufahren versuchten. Da führte der Oberstleutnant Peters, Angeführer einer Panzerjäger-Abteilung, über eine Stunde lang die sich zum Gegenstoß ordnenden Verbände gegen die feindlichen Störangriffe und vernichtete dabei mit seinem Zug zehn der angreifenden Panzer.
Im Verlauf eines anderen Angriffs von über 30 feindlichen Panzern konnte eine Panzerjäger-Kompanie den Feind aus ihren verdeckten Feuerstellungen nicht wirksam genug beschützen. Da entfiel sich der Kompanieführer, trotz heftigen Artilleriebeschusses, offen im Gelände aufzufahren und die Panzer in direktem Nichten unter Feuer zu nehmen. In wenigen Minuten waren acht feindliche Panzer erledigt.

zahlreiche weitere Bewegungsunfähigkeit geschossen und die restlichen zur Umkehr gezwungen. In ähnlicher Lage verhinderte der bayerische Unteroffizier Schuler, aus eigener Feuerleistung kämpfend, mit seiner Pat auf Selbstfahrlafette durch Abzug von sieben „T 34“ den drohenden feindlichen Einbruch. So ergeben sich aus der Unsumme der Tag für Tag mit großer Bemühen, aber auch Härte und Energie geführten Kämpfe, die hohen Verlustzahlen des Feindes an Menschen und Material.
Im Gegensatz zu dem anhaltend schweren Ringen am Drelbogen beschränkte sich die Kampfaktivität an den übrigen Abschnitt der Front auf örtliche, wenn auch oft harte Gefechte. Vom Kuban-Brückenkopf wurden neben mäßiger Artillerie der Artillerie weitlich Krumstöße größerer Kampfe nur aus dem Raum Romorosski gemeldet. Die feindlichen Vorstöße scheiterten jedoch ebenso wie an den Vortagen, am Wiederaufbau unserer Grenadiere und ukrainischer Gebirgsjäger. Auch am Miuss, am mittleren und ober-

en Donez sowie nordwestlich Bjelgorod führten die Bolschewisten örtliche Vorstöße, die unter Abzug mehrerer Panzer abgelehnt wurden.
Unser Luftwaffenverband drangen dagegen wiederholt in das feindliche Hinterland ein und bombardierten Panzeranlagerungen, Artilleriestellungen und Truppenquartiere. Schließlich des Ladoga-Sees ist der Feind nach einer Woche erbiteter Kämpfe ebenfalls bereits so hart geschwächt, daß er keine Massenangriffe einleitet und nur noch an einigen Stellen in Kompanie- bis Bataillionsstärke ohne jeden Erfolg angreift. Erneute Vereisungen wurden von unserer Artillerie erfaßt und zerstört.
Bei Nacht bombardierten Kampflinien im Raum nordwestlich Mga feindliche Truppenbewegungen, die darauf schließen lassen, daß der Feind seine Angriffe südlich des Ladoga-Sees fortsetzen will. In Veningrad wurden kriegswichtige Ziele von schwerer Artillerie und Kampflinien bei Tag und Nacht unter Feuer genommen.

Mussoinis Lebenswerk

Zu seinem 60. Geburtstag

Das Wirken Mussolinis ist aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts nicht wegzudenken. Sein Einfluß übertrifft nicht nur alle unmittelbaren Wirkungen, die seit Jahrhunderten von Italien ausgingen, er steht auch sicherer an einer der größten Säulen der Weltgeschichte. Mussolini war ein maßvolles Könnchen, als der erste Weltführer ausbrach, der weniger aus Neid und Mißgunst als aus Gedenken anmut und Gestaltungsstumpere entstanden war. So konnte in Versailles ein Friedensvertrag geschlossen werden, der die Welt in die Hände der einen und den Menschen empfinden, Verträge wurden gebrochen, Verträge wurden verlegt, mit Landkäufchen auf dem Rücken. Den höchsten Preis staatsmännlicher Klugheit erhielt der ausgesprochene, der 400 Goldmilliarden Mark Tribute aus Deutschland herauspressen wollte, statt 300 Milliarden. Die USA konnten sich kriegerisch einmischen, konnten fromme Friedenshelfer verkünden, Völker überfallen, einen Völkerbund gründen und sich dann ohne Verantwortung zurückziehen. Das war Großmachtspolitik, die bewundert wurde.
Es fehlte an reinlichen politischen und sozialen Grundrissen: sie konnten nur geschaffen werden im Widerpruch zu den herrschenden Gewalten. Die Macht des Geistes mußte ebenso eingeschänkt wie der geistige Mißbrauch verhindert werden. Sein Beispiel blieb auch dort nicht ohne Wirkung, wo der Faschismus für so extrem galt. In irgendeiner Weise lag die ganze Welt der nicht-demokratischen liberalistischen Staaten Augen aus dem Beispiel Italiens gezoogen. Italien selbst erlangte unter Mussolini unvergänglichen Ruhm: die Zeit wird lehren, daß der Glanz des von ihm geschaffenen neuen römischen Imperiums nicht untergehen kann.
Wir brauchen nicht die Daten dieses ungeheuerlichen Lebenslaufes zu wiederholen, sein Wirken ist mehr als der Gegenstand einer Biographie. Mussolini hat ein neues Zeitalter geschaffen helfen. Er gelangte aus eigener Kraft und gegen den Willen herrschender Kräfte an die Macht, um zu sagen: Das Welt soll nicht mehr regieren, sondern die nationale Gesellschaft.
Mussolini hat Italien errettet. Das war nicht immer heuere, nicht für die Italiener und erst recht nicht für die Welt. Die Demokratien haben ihn so sehr, daß sie Italien auf kaltem Wege mit Hilfe von Sanftionen zu erschöpfen gedachten. Italien widerstand, nicht weil es wirtschaftlich kräftiger gewesen wäre als die ganze Völkerbundsrepublik, sondern weil die fortschrittlichen Ideen stärker waren.
Der Hof vervielfachte sich seitdem, und heute lenken die Anglo-Amerikaner ihre geballte Streitmacht gegen die empfindlichen Rücken Italiens. Aber keine Erleichterung, die das erneute römische Imperium heimlich, kann die großartige Leistung Mussolinis auslösen. Die Welt hat dem Faschismus viel zu danken: Das Beispiel von der ideellen Kraft einer Nation, die Förderung des nationalen Bewusstseins, die anfeuernde Wirkung auf alle Völker des Mittelmeer-Raumes vom neuen Portugal bis zur neuen Türkei. Im Kampf gegen den Volksemissar ist Mussolini immer erster Bannerträger gewesen, ein Sammelpunkt der guten Weiser gegen die asiatische Zerlegungsman.

Gleichklang von Studenten- und Soldatentum

Erste deutsch-spanische Arbeitstagung der Reichsstudentenführung in Heidelberg

rd. Heidelberg, 29. Juli. Die am Montag in Heidelberg mit Anwesenden des Reichsstudentenführers, Gauleiter Reichsstudentenführers, Reichsleiter Baizer, eröffnete erste deutsch-spanische Arbeitstagung gab mit ihren elf Referaten einen ausführlichen Einblick in die von beiden Nationen gewählten Wege, das Studententum weltanschaulich zu formen und zugleich zu betreiben. Im wesentlichen zielen alle Erziehungsmaßnahmen darauf ab, die neue Hochschule geistige Führerschule des Volkes werden zu lassen, wie es Amtsleiter Dr. Baizer von der Reichsstudentenführung formuliert. Der Ausgangspunkt der Weltanschauung, wie sie Nationalsozialismus und Faschismus verkörpern, führt in beiden Völkern zu der von Nationalrat Baizer am weitesten Erkennung der Jugend, immer da an welcher Stelle zu stehen, wo es gilt, mehr als den bloßen Besitz materieller Güter zu verteidigen.
Besonders war es, wie die verschiedenen Referate offenbarten, in welchem Ausmaß die deutsche und die spanische Studentenschaft sich die gleichen Einrichtungen geschaffen haben, die betonte politische und ideologische Erziehung, die umfangreiche sportliche und gesundheitsliche Betreuung, die Einmünderung der Studententum und Häuser, wobei natürlich auf Grund der vollenigen Voraussetzungen sich in Einzelheiten gewisse Verschiedenheiten ergeben. In dieser Hinsicht wurde besonders ausführlich ein Vergleich zwischen den für das Leben und die Arbeit der deutschen studentischen Kameradschaft geltenden Grundrissen, die Amtsleiter Dr. Baizer herausstellte, und den Ausführungen der spanischen Vertreter Professor Rubio und Major Torres über die für die spanische Studentenschaft geltenden Erziehungsmaßnahmen, vor allem die spanische Universitätsschule, die die Einheit von Studententum und Soldatentum in ihrer letzten Folgerung verkörpert und heute bereits den größten Teil des Offiziersnachwuchses für die spanische Wehrmacht stellt.
Während Ausführungen der Leiter der Studententum der beiden Völker, Dr. Baizer und Dr. Torres, gemeinsame Grundlagen der Arbeit aufzeigten, konnte der Leiter des Reichsstudentenführers, Dr. Baizer, diese auf einer nationalsozialistischen Haltung erwachsene Einmünderung in ihrem ganzen Wert herausstellen. Ausführungen über die Erziehung der deutschen Studenten, über die gegenwärtig so bedeutsame Betreuung des Frontsoldaten in Deutschland, die, wie Dr. Baizer an dem von der Reichsstudentenführung behauptet, auch alle in der deutschen Wehrmacht stehenden ausländischen Kameraden, zugleich kulturell und fachlich erfaßt, und über die gesundheitsspezifische Ausbildung des deutschen Medizinstudenten, die darauf zielt, den Arzt

Churchill für weitere Bombardierung Roms

Drohende Erklärung im Unterhaus - Schweizer Pressestimme über die Vorgänge in Washington und London vor dem ersten Terrorangriff

O Bern, 29. Juli. Nachdem sowohl Churchill als auch Roosevelt erklärt haben, sie fänden keine Veranlassung, sich wegen der Bombardierung Roms zu entschuldigen, kommt jetzt eine neue Drohung. Churchill, der versichert im Unterhaus, Rom werde erneut bombardiert, falls man es für erforderlich halte. Eine ähnliche Erklärung gab Eden bereits am Dienstag ab, so daß nicht an der britischen Wehrmacht, die Roms nicht zu zerstören, gemeldet werden kann. Bekanntlich hat Roosevelt die Aussage gemacht, man habe Geld genug, um dem Papst eine neue Kirche zu bauen.
Unter Wehrmacht, nach der Bombardierung Roms veröffentlichte „Courier de Geneve“ am Donnerstag einen Eigenbericht aus Madrid, aus dem hervorgeht, daß die Terrorangriffe vorher monatelang zwischen London und Washington diskutiert worden sind. Der britische Botschafter in Madrid habe in privaten Unterhaltungen die Auffassung ausgesprochen, daß die Initiative auf dieser Diskussion von Roosevelt ergriffen worden sei, der sein Interesse auf den politischen Krieg und auf den Kernkrieg konzentrierte. Er verspräche sich viel von einem moralischen Einfluß auf die römische Bevölkerung. Dem Vatikan gegenüber habe Roosevelt eine entsprechende Haltung eingenommen. In dieser Hinsicht könne man die Rede Sellmans nach Rom und die Volkskraft an den Papst bei der Invasion Siziliens deuten. Diese Vorstöße sei durch eine sehr verbindliche Note gekennzeichnet gewesen. Roosevelt habe zweifellos eine Atmosphäre schaffen wollen, die die Kreise des Vatikan von einer allzu heftigen Reaktion auf die Bombardierung Roms abhalten sollte.

Das Eichenlaub für H-Obergruppenführer Hauffner

Für hervorragende Tapferkeit und überlegene Führung

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli. Der Führer hat dem H-Obergruppenführer Hauffner und General der Waffen-SS Paul Hauffner, Kommandierender General eines H-Panzerkorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn folgendes Telegramm gerichtet:
„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes, verleihe ich Ihnen als 261. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
Der H-Obergruppenführer Paul Hauffner wurde am 1. Oktober 1939 als Sohn des ehemaligen Premierleutnants Kurt Hauffner in Brandenburg an der Havel geboren. Nach Eintritt in das Kadettenkorps und Verlauf der Kriegsschule fand Hauffner während des Weltkrieges als Truppenführer und in den verschiedenen Generalstabstellungen, Besondere Erwähnung. Er wurde mit dem E.K. I sowie dem Hansorden von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet. In der Reichswehr hatte Hauffner Stellen als Truppenführer und Generalstabsoffizier inne und nahm 1929 als Generalleutnant seinen Abschied.
Nach seiner Tätigkeit als SA-Führer trat

Sigung der neuernannten Minister in Italien

Rom, 29. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Marshall Badoglio fand in Rom eine Sitzung der neuernannten Minister statt.
In der Sitzung kam zum Ausdruck, daß die Außenpolitik keine Veränderung erfährt. Auch die innere Verwaltung Italiens wird auf dem Prinzip des bisher Erreichten und Geschaffenen fortgesetzt werden.

6000. Abschluß des Jagdgeschwaders Wöldrers

Berlin, 29. Juli. Das von Eichenlaubträger Oberleutnant Nordmann geführte Jagdgeschwader Wöldrers erzielte in diesen Tagen an der Ostfront seinen 6000. Abschluß.

So läßt Roosevelt

* Berlin, 29. Juli. Im Rahmen des Westkrieges, den die gegnerische Propaganda gegenwärtig führen zu müssen, hielt Roosevelt am Mittwoch eine Rede, die sich insbesondere mit Italien befaßte. Diese Rede des U.S.A.-Präsidenten stellt eine bisher noch nicht dagewesene Haltung von Eugen und Verbredungen dar. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen steht der plumpe Versuch, Deutschland und den deutschen Soldaten zu diffamieren. Die Lügen, die er in diesem Zusammenhang dem U.S.A.-Volk aufstiftet, sind so dumm, daß sie ihren Vertreter vor aller Welt bloßstellen. Roosevelt läßt natürlich: Die Deutschen haben wieder einmal die mit ihnen verbündeten Italiener verraten, wie sie es zum wiederholten Male, an der russischen Front und während des langen Rückzugs von Agassien durch Syrien und Tripolitanien bis zum letzten, Hitler leidet es ab, Italien ausreichende Unterstützung zu gewähren. Die Hitler-Truppen auf Sizilien benötigten sich des motorisierten Kriegsmaterials der Italiener und liegen die italienischen Soldaten in der Lage zurück, in der sie nur noch die Wäpfe hatten, sich zu ergeben.
Man braucht diesen Sätzen nichts hinzuzufügen, um die abgrundtiefe Verlogenheit zu erkennen, deren sich der Judenmeister Roosevelt bedient, um die Welt und das U.S.A.-Volk zu täuschen und zu betrügen.

Das Eichenlaub für H-Obergruppenführer Hauffner

Für hervorragende Tapferkeit und überlegene Führung

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli. Der Führer hat dem H-Obergruppenführer Hauffner und General der Waffen-SS Paul Hauffner, Kommandierender General eines H-Panzerkorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn folgendes Telegramm gerichtet:
„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes, verleihe ich Ihnen als 261. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
Der H-Obergruppenführer Paul Hauffner wurde am 1. Oktober 1939 als Sohn des ehemaligen Premierleutnants Kurt Hauffner in Brandenburg an der Havel geboren. Nach Eintritt in das Kadettenkorps und Verlauf der Kriegsschule fand Hauffner während des Weltkrieges als Truppenführer und in den verschiedenen Generalstabstellungen, Besondere Erwähnung. Er wurde mit dem E.K. I sowie dem Hansorden von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet. In der Reichswehr hatte Hauffner Stellen als Truppenführer und Generalstabsoffizier inne und nahm 1929 als Generalleutnant seinen Abschied.
Nach seiner Tätigkeit als SA-Führer trat

Sigung der neuernannten Minister in Italien

Rom, 29. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Marshall Badoglio fand in Rom eine Sitzung der neuernannten Minister statt.
In der Sitzung kam zum Ausdruck, daß die Außenpolitik keine Veränderung erfährt. Auch die innere Verwaltung Italiens wird auf dem Prinzip des bisher Erreichten und Geschaffenen fortgesetzt werden.

6000. Abschluß des Jagdgeschwaders Wöldrers

Berlin, 29. Juli. Das von Eichenlaubträger Oberleutnant Nordmann geführte Jagdgeschwader Wöldrers erzielte in diesen Tagen an der Ostfront seinen 6000. Abschluß.

Vier neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 29. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Johannes Friesner, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberleutnant A. Rudolf Böchner, Kompanieführer in einer Infanterie-Abteilung; Oberfeldwebel Josef Roes, Zugführer in einem Grenadierregiment; Obergefreiter Josef Hollecamp, in einer Aufklärungs-Abteilung.

Heldentod eines Divisionskommandeurs

Berlin, 29. Juli. Am 16. Juli ist der Generalleutnant Richard Müller, Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division, bei den Kämpfen nordwestlich Orléans gefallen. General Müller hatte Ende Februar und Anfang März 1943 hervorragende persönliche Verdienste an der erfolgreichen Abwehr von feindlichen Durchbruchversuchen nördlich Orléans. Als die an Zahl weit überlegenen Soldaten in unsere Stellungen eindringen, eilte er selbst mit schnell zusammengeführten Kräften in die vorderste Linie und leitete dort im härtesten feindlichen Feuer den Gegenangriff, der die Volksgenossen zum Stehen brachte. Am 17. März zeichnete ihn der Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus.

General der Infanterie Graefner gestorben

Berlin, 29. Juli. Am 16. Juli starb in einem Reservelazarett General Walter Graefner, der am 27. 10. 1941 als Generalleutnant und Kommandeur einer schlesischen Infanterie-Division mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. An der Spitze seiner Division bewährte er sich besonders beim Durchbruch durch die Stalin-Linie, bei den Kämpfen im Priepel-Sumpfgebiet und bei der Vernichtungsschlacht östlich Kiew. In der Vernichtungsschlacht östlich Kiew hat allein die Division des Generals Graefner 49.000 Gefangene gemacht und etwa 500 Geschütze erbeutet.

Dr. Ley

vor den Gauorganisationsleitern

Berlin, 29. Juli. An einer Arbeitsbesprechung aller Gauorganisationsleiter der NSDAP, die in einem der Luftfahrtbetriebe westdeutscher Gaue stattfand, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teil. Er legte in einer grundlegenden Rede die aktuellen Aufgaben der Organisationsleitung der NSDAP dar. Die Ausführungen gaben einen umfassenden Einblick in den vielseitigen Einsatz der Partei im Rahmen vordringlicher Aufgaben der Kriegsführung in der Heimat und umrissen auch den Einsatz der Partei während der kommenden Monate. Die Partei erweist sich, so erklärte Dr. Ley, in der schärfsten Heimat als das stabilste Element in Deutschland. Die Unbeugsamkeit des deutschen Abwehrwillens gegen unsere Gegner, die in unserer weltanschaulichen Überzeugung ihre feste Begründung findet, wird durch den Einsatz der Partei und aller ihrer Gliederungen und Verbände in enger Fühlung mit den jeweiligen Tagesaufgaben untermauert.

Reichsminister Junk sprach in Dortmund

Lenkung der Leistung im Kriege

RD, Bochum, 29. Juli. In Dortmund sprach vor den Wirtschaftsführern Westfalens in Anwesenheit von Gauleiter Albert Hoffmann und Staatssekretär Dr. V. die Aufgaben der Leistung im Kriege. Die Leistungen der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Rührwirtschaft, seien einmalig und zeigten fortlaufend neue Steigerungen. Die Notwendigkeit der äußersten Kriegsanstrengungen erfordert wie auf militärischem und politischem auch auf dem Gebiet der Wirtschaft strengste Durchführung des Prinzips der Einheit, durch die erst kommt die überlegene europäische Wirtschaftskraft, die Deutschland in seinem Kampf gegen den Bolschewismus und die Plutokratien einleitet. Sie kann bis zu ihrer äußersten Leistungshöhe gesteigert werden. Ohne die technische Leistungsfähigkeit der Gegner zu unterschätzen, müsse immer wieder betont werden, daß mit technischen Mitteln allein ein Krieg wie dieser nicht gewonnen werden kann. Entscheidend seien die besseren geistigen Kräfte und die Persönlichkeitseigenschaften, die bei uns wirksam sind dank der besseren Ordnung und Disziplin und dank einer höheren Verpfichtung, die jeder Deutsche als kategorischen Imperativ in sich trägt.

Kriegsteilnehmerkurs der deutschen Hochschulen

Berlin, 29. Juli. Zahlreiche deutsche Hochschulen werden in diesem Jahre in der vorlesungsfreien Zeit am 1. August dem Sommer- und dem Wintersemester für Kriegsteilnehmer durchzuführen, die den zum Studium beantragten Wehrmachtangehörigen und aus dem Wehrdienst entlassenen Kriegsteilnehmern offenstehen und die Wiederholung und Vertiefung des Wissens und der Ausfüllung von Kenntnislücken dienen. Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig und gebührenfrei. Sie werden nicht als Semester angerechnet. Nähere Auskünfte erteilen die einzelnen Hochschulen.

Ingenieure für Luftfahrtstrüfung

Berlin, 29. Juli. Wie der Generalbenediktigte für den Arbeitseinsatz bekanntgab, bildet die Ingenieurschule für Luftfahrttechnik geeignete Facharbeiter, die ihre Geschuldringung in einem technischen Handwerk abgeleitet haben, in sechs bis sieben Semestern zu Ingenieuren für Luftfahrttechnik-Erweiterung und -Fortbildung aus. Angesichts des vordringlichen Bedarfs an solchen Ingenieuren ist die Schule beauftragt worden, Kriegsteilnehmer zu erziehen, die nach ihrer Berufsausbildung geeignet erscheinen, in möglichst kurzer Zeit zu solchen Ingenieuren heranzubilden. Die näheren Einzelheiten sind bei den Arbeitsämtern zu erfragen.

England muß den Dreizack an die USA. abgeben

Die Handelsflotte der USA. jetzt größer als die der Engländer — Die Schiffsverluste machen sich bemerkbar

Rd, Berlin, 29. Juli. Im Kampfraum Stille ist eine Situation eingetreten, die aus anderen Perioden des englisch-amerikanischen Zusammenwirkens bereits hinlänglich bekannt ist. Die Engländer haben bei der Stillen Aktion unter dem Befehl des USA-Generals Eisenhower nämlich im westlichen Ozean Schiffverluste zu tragen. Dies trat sich hier noch mehr aus, als bei der Landung in Nordafrika, da die Schiffverluste noch viel empfindlicher geworden sind. Täglich verlaufen die deutschen U-Boote im mittleren Mittelmeer feindliche Handelschiffe. Italienische Torpedobootzuege, deutsche U-Bootflotten und Schnellboote vermehren die Feindverluste. Gleichzeitig sind im Atlantik zahlreiche feindliche Handelschiffe im Juli durch deutsche U-Boote vernichtet worden, und die deutschen Fernflieger haben zweimal englische Geleitzüge erheblich angegriffen. Das Besondere an diesem neuen Abwehrkampf der feindlichen Seemacht ist es, daß die Beobachtungen England als das Defizitland der britischen Seemacht verzeichnen. Die USA, aber, deren Verluste auf Nordostern arbeiten, lassen die englische Handelsflotte für sich bluten und ihre eigenen neuartigen Handelschiffe möglichst auf weniger gefährdeten Routen verkehren.

Der USA-Admiral Rand, der Schiffbauinspektor der Flotte, hat jetzt ganz folgerichtige Aussagen gemacht, die zeigen, daß England bei den Schiffverlusten und die Vereinten Staaten bei den Neubauten den Vorrang unter den beiden Verbündeten haben. Admiral Rand erklärte auf der halbjährigen Versammlung der Abteilungsleiter des amerikanischen Bundes-Schiffbauamtes, daß die USA-Handelsflotte nunmehr vor Großbritannien die erste Stelle einnehme. Die künftigen Einbußen der englischen Handelsflotte, die unter amerikanischem Kommando besonders riskante Transporte übernehmen müßte, haben also dazu geführt, daß zum erstenmal ein anderes Land mehr Handelschiffe als England besitzt. Admiral Rand hob ausdrücklich hervor, daß der Ausbau der USA-Handelsflotte zur größten der Welt nicht als eine Kriegsnotwendigkeit, sondern als ein nationales Ziel von dauernder Bedeutung zu betrachten sei.

Vor diesem Kriege ist in England mitunter die Beförderung gehindert worden, der Dreizack der englischen Seemacht könne zerbrochen werden. Während sich nun im Kampf in dem Gebilde der britischen Seemacht durch den deutschen U-Bootkrieg und die Verluste in Ostafrika tiefere Risse zeigen, hat England sich ganz auf die USA verlassen. Vor dem Engländer Dreizack noch vollständig erhalten ist, hat sich nun aber ein Teil des USA-Flottenpotentials vermindert. In England darf davon in der Öffentlichkeit nicht gesprochen werden, aber in den Geschäftsbereichen englischer Reedereien, in den Kreisen der Schiffbauindustrien und in den Kreisen der Handelsflotte sind die beiden Kontrahenten noch mehr einander in die Haare geraten. Der Verlust eines einzigen großen U-Bootes, das sich vor der Küste von Cuninghams-Neid im Korridor zwischen dem Ozean und Unterhaus begegnen, wo die Unterhaltung plötzlich mit Dreizehn fortgesetzt wurde. Die entsetzt herbeieilenden Parlamentarier konnten es aber nicht verhindern, daß der alte Kommandeur lästige Worte an der Sten einzutragen. Bekannt waren die Parlamentarier jetzt darauf, was nun passieren wird, denn Vorkampion sandte sofort zum Präsidenten des Unterhauses, um eine Vertagung von Cuninghams-Neid zu verlangen.

und gelegentlich sogar in der Tagespresse kommt doch die Sorge über diese Entwicklung deutlich zum Ausdruck. Der bekannte englische Marineoffizier Sir Archibald Gurd formulierte die britische Katastrophe im Londoner „Daily Sketch“ mit den bitteren Worten: „Britanniens seit tausendjähriger Seeherrschaft nähert sich ihrem Ende. England muß den Dreizack über den Atlantik dem Dufel Sam reichen, der der Stärkerer in den drei Elementen der heutigen Seemacht geworden ist — in Kriegsschiffen, Handelschiffen und Flugzeugen. Britanniens läßt sich in dieser Stunde seiner Abhandlung von dem Gedanken trösten, daß Dufel Sam ein Freund ist, der dieselbe Sprache spricht, dieselbe Gesellschaftsordnung und die gleichen Ideale besitzt.“

Das Sir Archibald Gurd von der angeblichen „Freundschaft“ der USA, nicht viel hält, zeigt die Zweideutigkeit seiner Sprache. Was er aber „Dufel Sam“ aus englischen Akzenten heraus behauptet geht aus einer zweiten Erklärung Admirals Gurd hervor. Er betonte lauthals: „New York Times“, Großbritannien verliere infolge seiner enormen Schiffverluste über die meisten arbeitsfähigen Seelen, nämlich ungefähr 100.000 Mann. England solle deshalb das Recht erhalten, etwa 200 USA-Handelschiffe zu hartern, also nur zeitweilig zu mieten und nicht etwa als Leih für die Verluste in Besitz zu erhalten. Die Schiffe sollen unter Kontrolle des „Kombinierten Schiffbauausgleichsamtes“ bleiben, in dem die USA-Interessen vorzuziehen sind. Ferner müßten die Schiffe später wieder zurückgegeben werden, da sie auch mit englischer Besatzung USA-Eigentum bleiben. Englands Selbstbehaltung ist bereits tief gefährdet, wenn es sich zu solchen Bedingungen verhalten muß. Die amerikanische Schiffbauindustrie hat sich dabei noch Angriffe aus Seemannskreisen bedient, die gegen die Verschärfung von Schiffsbesitz protestieren. So läßt Washington die Engländer fühlen, welche Gnade es ist, daß überhaupt englische Seeleute zur Besatzung von USA-Schiffen herangezogen werden.

Diese Gangartenmethoden zwischen den beiden verbündeten Seemächtern sind sehr lehrreich. Sie kennzeichnen einmal die Gefährdung der plutokratischen Reaktionen. Sie sind aber zum anderen auch ein Beweis mehr für die außerordentliche Schwere der Schiffverluste, die England bisher bereits erlitten hat und weiter erleidet, wozu 10.000 arbeitsfähige Seeleute ohne Schiffe zeugen.

Honolulu sicherer als England

Krach im Unterhaus / Feindliche Fragen an Eben / Ohrfeigen in den Wandelgängen

F.K. Stockholm, 29. Juli. Londons Abwehrpresse hat wieder einmal eine Sensation ungewöhnlicher Art. Im Unterhaus, wo sonst so sehr auf bezogene Tradition und gravitätische Würde geachtet wird, gab es nämlich während der letzten Sitzung eine regelrechte Schlägerei, deren Ursache eine kritische Rede war, die der Kommandeur Vorkampion nach Hause trug. Der Kommandeur war aber auch ein althergebrachter Mann, denn er hätte nicht wissen müssen, daß es in jedem Falle für ihn riskant war, den Kapitän Cuninghams-Neid zu reizen. Dieser ist immerhin ein in Skandalfällen recht erfahrener Mann. Die Sache entwickelte sich folgendermaßen: Cuninghams-Neid fragte den Außenminister, an welcher Krankheit der einjährige Prinzregent Paul von Jugoslawien leide. Eben wußte aus, aber der Kapitän ließ nicht locker und ließ mit der Frage nach, ob auch anderen politischen Gefangenen geschattet würde, zur Frage ihrer Gesundheit zu verweisen. Auch auf diese indirekte Frage erhielt er von Eben keine Antwort, denn er konnte schließlich ja nicht in aller Öffentlichkeit im Unterhaus mitteilen, daß Prinz Paul deshalb bei den Engländern unter den unwürdigen Umständen in einem klimatisch ungünstigen Gebiet gefangen gehalten wird, seine Erkrankung also die Schuld seiner britischen Kerkermeister ist.

Der Kommandeur Vorkampion plagierte jedoch der spärlichen Papierfragen, wonach er Cuninghams-Neid die Frage an den Kopf warf, weshalb er, als es nach dem deutschen Vorkampion in Frankreich für England brenzlich ansah, plötzlich nach Honolulu gereist sei. Hierauf konnte der lautliche Kapitän seinerseits auch nicht antworten, denn er hätte nicht wissen müssen, daß er eine Beschäftigung mit der Möglichkeit von Honolulu und Honolulu der Ausübung seines militärischen Berufes vorzieht, sobald dieser anfängt, gefährlich zu werden. Geheißgenötigt griff in diesem Augenblick der Sprecher des Unterhauses ein, um zu vermeiden, daß die beiden Kontrahenten noch mehr einander in die Haare geraten. Der Verlust eines einzigen großen U-Bootes, das sich vor der Küste von Cuninghams-Neid im Korridor zwischen dem Ozean und Unterhaus begegnen, wo die Unterhaltung plötzlich mit Dreizehn fortgesetzt wurde. Die entsetzt herbeieilenden Parlamentarier konnten es aber nicht verhindern, daß der alte Kommandeur lästige Worte an der Sten einzutragen. Bekannt waren die Parlamentarier jetzt darauf, was nun passieren wird, denn Vorkampion sandte sofort zum Präsidenten des Unterhauses, um eine Vertagung von Cuninghams-Neid zu verlangen.

Der letzte Anstoß zu Sikorffs Ermordung

Er wollte die polnischen Rajotruppen dem britischen Befehl entziehen / Enthüllungen des polnischen Soldatenblattes in Bagdad

O Bern, 29. Juli. Wenige Tage vor seinem Tode erließ der polnische Emigrantensoldat Sikorff einen Befehl an die im Westen Dänen befindlichen polnischen Emigrantentruppen, in dem er allein die Befehle seines Hauptquartiers für bindend erklärte und den Truppen verbot, anderen Anordnungen Folge zu leisten. Dies geht aus einer von der polnischen Soldatenzeitung in Bagdad veröffentlichten Nachricht hervor, die fünf Tage vor der Ermordung Sikorffs datiert ist. Der Befehl Sikorffs lautete: Die der Downingstreet und dem Kreml des Reichswindes des letzten „Bundesgenossen“ vorteilhaft erscheinen ließen. Bekanntlich hatte Sikorff die Absicht, in London und Washington Verhandlungen über Polens Zukunft und die Teilnahme der polnischen Emigranten an der alliierten Kriegsführung abzuschließen. Da er aber angegriffen

des Moskauer Drucks auf London und Washington einen Misserfolg dieser Verhandlungen fürchten mußte, wollte er wenigstens seine Truppen in Bagdad sichern und ihre Teilnahme an militärischen Operationen verhindern. Dies war der letzte Anstoß zur Befestigung des ungeliebten Duenalaten, der schon längst auf der Schwarzsee-Rote des Secret Services stand.

Japanische Marine versenkte 62 Kreuzer

Tokio, 28. Juli. 62 Kreuzer versenkt und 25 schwer beschädigt, das ist das bisherige Ergebnis des Kampfes der japanischen Marine-Flottille gegen die britischen, nordamerikanischen und holländischen Kreuzereinheiten, stellt „Admiral Doolittle“ im Zusammenhang mit dem geringen Verlust des feindlichen Hauptquartiers über die Versenkung eines Kreuzers der San-Francisco-Klasse fest.

Panzerdivision steht vor ihrem toten General

Belegung des Eisenlaubträgers Generalmajor von Huenersdorff in Chartow

Von Kriegsberichter Joachim Press

DNB, 29. Juli. (PK). Das Soldatenleben des Generalmajors von Huenersdorff, dem der Führer für seine hervorragenden Verdienste und sein mitreißendes Führertum in der Schlacht östwärts Bjalgorod das Eisenlaub verlieh, war ein Beispiel. Der Tod, der in worderlicher Linie nach ihm griff, um mit der Schwere der Vermundung Sieger zu bleiben über das Leben, unterbrach jäh die Bahn eines Generals, der, von seinen Soldaten und Offizieren geliebt und geachtet, zu größeren Aufgaben berufen war. Er blieb wahrlich als ein Unvollendeter auf dem Felde der Ehre.

sein Herz angezogen glaubte, weil er aufrecht bleiben will in dem Brauen dieser Zeit. Aber seiner nahm Abschied von diesem General, der sich nicht gegen eine Verdrückung und eilte Trauer wehren mußte. Denn in diesem Tode wurde ein Stück Zukunftshoffnung begraben und die christliche Liebe einer ganzen Division zu ihrem Kommandeur.

Auf dem ihm Heldentriebshof von Chartow und mit dem Herzen in den Geschäften und Stellen nach dem Osten, wo sein tüchtiger Mut seiner Panzerdivision den Weg ebnete, fand diese Division am Grabe ihres Generals, um Abschied zu nehmen. Auf dem mit der Kriegsfahne bedeckten Sarge ruhten der Stahlhelm und ein Strauß roter Blumen. Rechts und links haben drei seiner Offiziere, die zur gleichen Zeit wie ihr General gefallen waren, das Geleit zur großen Keme. Weit darum ruhen die Namen Kameraden unter ihren schlichten Kreuzen als eine große Kameradschaft des höchsten Opfers.

Am Innersten bewegt Schritt ein Generaloberst an das Grab. Ein schöneres und ehrenvolleres Denkmal, als dieses hohe General dem Verstorbenen in seinen Worten setzte, kann wohl seinem Soldaten errichtet werden. Trotz aller Trauer blieb auch das Wissen von der Unsterblichkeit eines heldischen Lebens. Denn, wie der Generaloberst seinem einlässigen Chef des Stabes nachrief: „Wer so eng verbunden ist mit den Herzen anderer Menschen, dessen Leben so tief eingegriffen hat in das Leben anderer Menschen, der ist nicht tot, sondern lebt. Unsterblichkeit ist der Heiterkeit des tüchtigen Mannes, Unsterblichkeit sein tapferes Soldatenleben, ewig lebt er in der Dankbarkeit.“

Das Beispiel und Vorbild eines soldatischen Lebens und eines eigengeprägten Menschen entzündet aus den Worten des Generalobersten, der ihn den Vater seiner Division, ihren Besten und Tapfersten nannte und die Verförpferung ihrer Leistung.

Der am 28. November 1898 geborene Soldat aus Blut und Vererbung begann seinen soldatischen Weg als Reiter in Slesien bei der Ostbayer Division. Als brauner Fular zog er in den ersten Weltkrieg. In der ihm eigenen Fassung von leichter Lebenskunst und einer tiefen, stillen Auffassung von den Aufgaben und Pflichten eines deutschen Offiziers, die ihm zur Formung und Ausbildung in den Garnisonen seiner schlesischen Heimat anvertraut wurden, daß sie Herzen werden. Herren, nicht in der billigen Erfüllung des Wortes, sondern in der Haltung, in der persönlichen Form, um aus Verantwortung das eigene Leben nicht den Ereignissen des Tages unterzuwerfen, sondern um es bewahrt in die Hand zu nehmen. Wer dieses verlangt, muß es vor-

Kriegsgefahr:

Deutsche Luftstreitkräfte führten in der Nacht zum Donnerstag erfolgreiche Angriffe gegen militärische Ziele in Orléans durch. Auch London hatte Fliegeralarm.

Einige Arbeiter besuchten Deutschland. Der ständige Vertreter des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Gauleiter Dr. Meyer, empfing am Donnerstag eine Abordnung von Arbeitern aus dem Generalbezirk Ostland. Die eintreffenden Arbeiter unterzeichneten auf Einladung von Gauleiter Dr. Meyer eine 14tägige Reise durch den Gau Westfalen-Nord.

Im Gau Westfalen-Nord wurden in diesen Tagen sechs neue Jugendberufshilfeheime der NSDAP ihrer Bestimmung übergeben. Damit hat die NSDAP in diesem fünftägigen Gau des Deutschen Reiches während des Krieges 20 Jugendberufshilfeheime geschaffen und in Betrieb genommen, und zwar 12 Erholungsheime für Kleinkinder und acht Heime für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis zu 21 Jahren.

Der Verlust eines englischen U-Bootes wurde in London zugegeben. Ein von dem britischen Admiralität herausgegebenes Kommuniqué bestätigte am Donnerstag, daß das U-Boot „Sabine“ im Mittelmeer gesunken ist. Ein britisches Flugboot, das am Dienstagabend in Ostafrika gesunken war, wurde am Mittwoch in der Nähe von Diale in der Golfküste Kenia abgeholt. Zwei der an Bord befindlichen Personen wurden getötet. Ausgenommen befanden sich in dem Flugzeug sieben Besatzungsmitglieder und achtzehn Passagiere.

Ueber der Insel Bougainville kam es, wie das japanische Kaiserliche Nachrichtenamt am Donnerstag meldet, am 26. und 28. Juli zu schweren Kämpfen mit angehenden USA-Flugzeugen, wobei der Gegner insgesamt 27 Maschinen verlor. Außerdem schossen japanische Jäger am 28. Juli über der Westküste der Insel Neu-Brannien fünf feindliche Flugzeuge von insgesamt 70 Angreifern ab. In den Kämpfen verloren die Japaner einen Torpedobootzerstörer und zwei Flugzeuge.

Aus Shanghai wird gemeldet: In feierlicher Form erfolgte heute die Rückgabe der letzten zehn Indulturbriefe, die im April 1938 in Mittelchina der Kontrolle der japanischen Armee unterstellt worden waren, an die nationalchinesischen Eigentümer.

Die Ausbreitung der Seuche in den benachbarten Ländern wird, trotz aller behördlichen Bekämpfung durch den hängigen Durchgang fremder Gruppen immer noch gefördert. In Palästina wurden außer Pestfällen auch Typhus-Fälle verzeichnet. Einer der Gründe dieser Epidemien sind die unzureichenden Wohnungsverhältnisse. Selbst im Londoner Unterhaus wurde im Laufe einer Anfrage zugegeben, daß infolge der Vermehrung der britischen Bevölkerung in Ostafrika 10.000 Menschen, meist Araber, in gesundheitsgefährlichen Unterkünften leben müssen und dies die Ausbreitung der Seuche wesentlich begünstigt.

Die Regierung in Ceylon hat die Reis-Nation für die Bevölkerung um 50 Prozent herabgesetzt, nachdem die britisch-indische Regierung vor kurzem den Export von Reis aus Indien verboten hat.

Ein kräftiges Fernschreiben verzeichneten am Donnerstag die Instrumente der Reichsanthologie der Gebirgsforschungsstation in Jena um 4 Uhr 13 Minuten 19 Sekunden MEG. So weit sich aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station beurteilen läßt, kommt als Berglage Mittelamerika (Karibisches Meer) in Frage.

Hessige Kämpfe auf Sizilien

Sechs Dampfer im Hafen von Gela durch Bomben beschädigt

Rom, 29. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Im Mittel- und Nordafrika sind die Stillefront hat der feindliche Druck unter Mitwirkung harter Luftstreitkräfte an Heftigkeit wieder angenommen. Heftige Kämpfe sind im Gange.

Im Hafen von Gela erzielten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachtangriffen gute Erfolge. Sechs Dampfer von zusammen 20.000 BRT. wurden getroffen und beschädigt. Drei in der Provinz Salerno und am Stadtrand von Neapel wurden von der englisch-amerikanischen Luftwaffe angegriffen. Die gemeldeten Schäden sind von geringer Bedeutung. Die Zahl der Verluste ist beschränkt. Insgesamt wurden zwölf Feindflugzeuge abgeschossen, sechs davon von deutschen Jägern über Sizilien, sechs von den Flakbatterien in Neapel und auf den Inseln, eines von einem Wasserflugzeug unserer Seeluftwaffe im Mittelmeer.

Deutsch-sinnliche Wirtschaftsverbindungen

Berlin, 29. Juli. In der Zeit vom 21. bis 29. Juli hat Berlin die in den deutsch-sinnlichen Wirtschaftsverbindungen vom März d. J. vorgesehene Tagung des deutschen finnischen Regierungsausschusses stattgefunden. Die Verhandlungen wurden auf deutscher Seite von dem Geheimplatz im Auswärtigen Amt Dr. Karl Schürze, auf finnischer Seite von dem Minister im Volksverordnungsministerium und Landwirtschaftsminister A. Ojara geleitet.

Ueber die zur Verhandlung stehenden Fragen des deutsch-sinnlichen Warenverkehrs im zweiten Halbjahr 1943 wurde die finnische Regierung bis zum Anluß auf die neue Erntesichergestaltung. Eine weitere Tagung der Regierungsausschüsse ist für Oktober d. J. vorgesehen.

Kriegsgefahr in der Lebensversicherung

Berlin, 29. Juli. Das Reichsaufsichtsamt für das Versicherungswesen teilte uns folgenden mit:

Bei Kriegsbeginn hat das Reichsaufsichtsamt für das Versicherungswesen bestimmt, daß alle Lebensversicherungen das Kriegswagnis einschließen. Hierzu sollten die zufällig erforderlichen Mittel durch eine Umlage beschafft werden. Nunmehr hat die gleiche Behörde angeordnet, daß die Umlage in Form eines einmaligen Zuschusses von 6 v. H. der Versicherungssumme bzw. in besonderen Fällen 10 v. H. des Vertrages erhoben wird.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptvertriebler: Franz Moraller, Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Brinzer, Rotationsdruck: B&W-Waldschmidt Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit im Prudenz Nr. 29

Bild über Bühl

(M.-Dienst) Für die Jungmädelsgruppe 1730 findet heute Freitagmorgens Gruppenbild statt...

(Film) Im Spielfeldhaus Bühl läuft ab heute Freitag der schöne Film „Der dunkle Tag“ mit Marie Garrel und Willi Birgel in den Hauptrollen.

Kreis Bühl meldet

F. Bühler (Trinkwasserentnahme) Infolge des zur Zeit herrschenden Trinkwasser mangels ist es verboten, Gartenanlagen um mit Trinkwasser aus dem Ortswasserwerk zu gießen...

(Haushaltgeräte) Anträge auf Haushaltgeräte werden am Montag, 2. August, von 7.30 bis 12 Uhr beim Bürgermeisteramt, Zimmer 4, entgegen genommen.

(Seuablieferung) Diejenigen Tierhalter, die zur Benutzung an den Pachtstellen veranlagt wurden, haben das geforderte Quantum wie folgt anzuliefern: Dienstag, 3. August und Mittwoch, 4. August, jeweils in der Zeit von morgens 5 Uhr bis abends 20 Uhr...

D. Barnhoff (Für die Heimat gefallen) Bei den schweren Kämpfen gegen den Bolschewismus fanden als Schützer ihres geliebten Vaterlandes den Heldentod: Oberleutnant Thomas Ernst, Gehmann der 1. SS Grenadier-Regiment, und der 19-jährige Leutnant Emil Wirth, Sohn des Volkswehrführers Emil Wirth...

Sch. Mätsch (Dorf für Vermundete) Anfangs dieser Woche begab sich eine Abordnung der hiesigen NS-Frauenkraft nach Ober-Adern, um die Vermundeten des dortigen Kasernens mit einer Obstspende zu erfreuen.

(82. Geburtstag) Heute Freitag kann der Landwirt Oswald Umbreit auf 82 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Er ist der älteste Bürger unserer Gemeinde und operiert im vergangenen Jahre einen Sohn dem Vaterland.

F. Seebach (Todesfall) Nach langem, schwerem Leiden starb Seebach, Pa. Dito Karl im Alter von 45 Jahren, Vater von acht Kindern, von denen noch fünf unterjünglich sind...

Gaudentenführer Scherberger bei der Wehrmacht Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 29. Juli 1943 für den zum Wehrdienst einberufenen Gaudentenführer, Pa. Dr. Richard Scherberger, bis auf weiteres den Pa. Hans Erich Schröder, Heidelberg, mit der Wohnnehmung der Geschäfte des Gaudentenführers im Gau Baden-Elsass beauftragt.

Gleichzeitig wurde zum Beauftragten des Gaudentenführers für die Unterstufe Straßburg und Freiburg sowie für die Fachschulen in Südbaden und als Leiter der Besondere des Gaudentenführers Pa. Edgar Angt berufen.

Kreis Bühl empfing neue Gäste

Hunderte von Müttern und Kindern kamen am Donnerstag an und fanden in den Ortsgruppen gastfreundliche Aufnahme

J. H. Bühl. Ein Zug fährt ein. Er bringt mehrere hundert Frauen und Kinder aus fliegergefährdeten Gebieten, die im Kreis Bühl eine neue Heimat finden sollen. Aus den Abteilen entziehen die Frauen, Mütter und Kinder. Die Schwere des Abschieds von ihrer Heimat, von den Lieben, die sie zurückgelassen haben, zeichnen sich noch auf ihren Gesichtern ab...

Den Begrüßungsworten, die Kreisamtsleiter Pa. Schläpfer im Auftrag des Kreisleiters, Bereichsleiter Pa. Rothacker, an sie richtete, lauschten die Gäste mit sichtlichem Interesse. Es waren schlichte, aber von Herzen kommende Worte, die die Gefühle umspannten, mit denen der Kreis Bühl sich den Volksgenossen zuwandte und in denen auch der harten Lebensbedingungen gedacht wurde...

Schnell werden die Gäste in die Stadthalle geleitet. Die Kinderwagen bleiben vor dem Hause stehen, denn für die Säuglinge stehen schon große Kröbe, mit allem erforderlichen versehen, bereit, in die sie von ihren Müttern gebettet werden, damit sie versorgt werden können und damit auch die Mütter selbst die nach der langen Bahnfahrt bringende notwendige Entspannung und Ruhe genießen...

Und wie in Bühl, so war es in Achern. Als der Sonderzug eintraf, waren auch hier die Frauen der NS-Frauenkraft mit den Helfertinnen des RSB, die Vertreterinnen der NSB, und die Mütter des VDM zur Stelle und halfen, wo es zu helfen galt...

Stadt Achern

b. Achern. Die Getreideernte geht zu Ende. In wenigen Tagen wird in unserem Bezirk das Getreide reichlich eingebracht sein. Die Landwirte sind mit dem Ertrag sehr zufrieden, sie finden für ihre große Mühe den verdienten Lohn. Vor einigen Wochen brachten starke Regenfälle da und dort den Baum und wohl zum Liegen, ein nennenswerter Schaden tat dies aber nicht, da die Reife schon weit gediehen war...

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 25. bis 31. Juli 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 22.30 Uhr Ende: 5.30 Uhr

Rheinwasserstände vom 29. Juli

Konstanz 888 (-2), Rheinfelden 251 (-6), Straßburg 222 (+8), Rühl 291 (+-0), Straßburg 276 (+-0), Karlsruhe-Marx 480 (-1), Mannheim 308 (-4), Caub 193 (-7).

Am schwarzen Brett

Verloren: 1. 1943, Kreisamt Bühl, 1730 Nr. 1730, 6 Uhr am Rathaus mit Adressen zum Zeichnen sammeln.

Der 31-jährige Glaser

Karlruhe. Bei Ausbruch dieses Krieges lebte in einer badischen Großstadt der am 6. Juli 1882 geborene Glaser Johann Volz im wohlhabenden Ruhestand. Als die jungen Mannschaften zu den Waffen eilten, litt es diesen Veteranen der Arbeit nicht mehr dabei in der Unfähigkeit. Er stellte sich unverzüglich einem Glasermeister als Lehrling ein...

Enteuerliche unbedingt vermeiden!

In Zeiten, in denen es nicht darauf ankommt, kann man es sich vielleicht leisten, großzügig zu sein und nach dem Rezept zu verfahren, das da, wo viel ist, auch etwas kommen könnte. Heute jedoch, wo wir auf den eigenen Vorratsschatz angewiesen sind und durch den Krieg bedingt, außergewöhnlich große Mengen von Nahrungsgütern für die kämpfende Front und die im totalen Kriegszustand stehende Heimat, für bedürftige und an unserer Seite kämpfende Nationen, für fremdwillige Arbeitskräfte, Gefangene usw. benötigen, kommt es auf jedes Korn Brot zu an.

Die Ernte ist im vollen Gange. Sie mit letzter Möglichkeit verlustlos zu bergen, ist der vernünftige Gedanke. Immer muß man bedenken, daß bereits ein Verlust von 12 Prozent Getreide ist für die Kriegsernährungswirtschaft von großer Wichtigkeit. Die Schweine, Gänse und Enten über ihren Bestand an Schweinen, Gänsen und Enten zu vergrößern, daß sie den ehrenamtlichen Jägern am 3. September gegen die Ausbeute über die Jagd und die Jägergruppen der Tiere geben können, ist erforderlich, daß die Gänse und Enten näherher in die Jagdzone eingeperrt werden. Jückerliche Ansaaten sind unbedingt verboten. Die Viehhalter werden für die Angaben verantwortlich gemacht, ganz gleich, ob sie von ihnen selbst oder von Beauftragten geäußert und unterzeichnet werden. Die Ernährungsämter werden die Angaben kurz nach der Zahlung Stichprobenhaft nachkontrollieren. Falsche Angaben werden unmissverständlich bestraft. Es wird jedoch erwartet, daß die Viehhalter der Kriegsernährungswirtschaft das nötige Verständnis entgegenbringen und daß zuverlässige Angaben erreicht werden, ohne daß von den gesetzlichen Strafbestimmungen Gebrauch gemacht werden muß.

Der Gugel Bastian macht Ernst

Wegen einer ungerechten Härte treibt der Gugel Bastian zum bewaffneten Aufruf

Nachdem die gültige Einigung mit dem Vogt des Markgrafen Christoph von Baden vom Gugel Bastian abgelehnt wurde, wurden am folgenden Montag die Umzüge mit Trommeln und Pfeifen fortgesetzt. Man zog von Haus zu Haus und forderte die Bauern auf, dem Bunde beizutreten. Da man mit Plünderung drohte, wuchs die Zahl der Aufständischen allmählich. Seine Verurteilung - Bastian war einmündig - ließ Gugel ganz im Stich; er fühlte sich ganz als „Armer Konrad“, der ein halbes Pfund hatte. Im Nachhinein ist zu sagen, dass man viel Anhang gewonnen. Dort übernahm Junker Kunz die Rolle des „Armen Konrads“.

Bastian beschloß, am Mittwoch gemeinsam mit Vauern aus Bühl, Rappell, Altschweier und Bihlerthal den Bäuelbach auszufüllen. Nachdem die Heurton abgelehnt war, sollte das Ritzloch wieder erobert werden. Sogar der Besitzer des Bürgermeisters, Jörg Rietber, wollte Bastian für sich gewinnen, ebenso Verlich Schneider, einen weiteren Besitzer. Aber die beiden hätten keine Lust mitzumachen. Hierin forderte vom Bürgermeister, er möge durch Gutsdeihen die ganze Gemeinde zusammenrufen, da es sich um die Befreiung und Wäntche wies das Ansehen ab, da die Leute zumeist aus dem Bunde befehligte seien. Er vertritterte ihn auf den folgenden Tag. Mit Zustimmung des Bürgermeisters Frank veranlaßte Bastian in der Nachbarnen Rappell, Altschweier und Bihlerthal Bürgerverfammlungen. Den besten Erfolg hatte er in Altschweier. Die vier Haupt-

Umjchau am Oberrhein

Preisnachweispflicht auch für den Einzelhandel

Zur Vereinfachung der Preisüberwachung in Handelsbetrieben und zur Entlastung der Handelsbetriebe von zeitraubenden Preisprüfungen hat der Reichskommissar für die Preisbildung auf Grund der Beschlüsse der beteiligten Wirtschaftsklassen die Vereinfachung der auf der Ebene des Einzelhandels tätigen Betriebe von der Preisnachweispflicht aufgehoben. Die Preisnachweispflicht tritt bei diesen Betrieben am 1. September 1943 in Kraft. Der Verkauf von Lebensmitteln im Einzelhandel ist dabei auch weiterhin befreit geblieben. Gleichzeitig hat der Leiter der Wirtschaftsprüfung des Preisnachweises in Baden und Oberrhein die Preisnachweispflicht für die Preisnachweispflicht bereinigt.

Am 3. September Schweinejagd

Zustellung des Bekandes an Gänse und Enten

Der Reichsernährungsminister hat angeordnet, daß am 3. September 1943 im gesamten Großdeutschen Reich die übliche Schweinejagd stattzufinden. Sie wird jedoch diesmal mit einer Pflanzung des Bekandes an Gänse und Enten verbunden. In den Hauptweideregionen von Preußen und Oldenburg wird außerdem, wie in den Vorjahren, das Weidewirtschaftliche die Jagd zur Durchführung des Preisnachweises bei den Mitgliedern seiner Wirtschaftsprüfung erlassen. Für den Groß- und Einzelhandel gilt die Preisnachweispflicht bereits.

Der Engel auf der Truhe

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Sie ging gleich von der Dampfanzugkammer aus am Hof entlang nach Vesp, um in Kahlberg niemanden zu begegnen. Und von Vesp aus quer durch den Wald zum Strand.

Am Waldrand auf der Seeseite fanden gedanklich die kleinen Hütten, in denen die Fischer ihre Geräte verwarbten. Über Böden und Stangen waren feinstufige Fundernecke gespannt, daß sie ausfanden wie Baldadine für ein Zwergerl.

Unser neuer Roman

Aus der Feder des Karlshofers Hermann Weick sind schon zahlreiche spannende und inhaltsreiche Romane hervorgegangen. Eine seiner jüngsten Arbeiten ist der Roman „Bist du Merlin?“, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen. In dramatischem Ablauf enthalten sich wunderliche Schicksale; eine schwere Anklage bringt Verwirrung und Unheil in das Leben eines Menschen, der bis dahin untadelig seiner Umwelt gegenüberstand. Abseits aller Gefühle aber arbeiten die Organe der Gerechtigkeit und versuchen in zäher Arbeit die dunklen Hintergründe eines sensationellen Kriminalfalles aufzudecken, bei dem Aussage gegen Aussage, Beweis gegen Beweis steht.

300 Muskeln stehen stramm

„Stillgehalten!“ - medizinisch betrachtet Jeder, der den Soldatenrock anzieht, muß die Erfahrung machen, daß das Stillstehen durchaus nicht so einfach und leicht ist, wie man glauben sollte ja daß man es meist zum großen Kummer der Kompanie oft wochenlang auf dem Rotenbush lernen muß, bis die Kompanie auf das Rommando „Stillgehalten!“ wirklich wie aus Stein gemischt steht.

Nicht zu machen

Am schwarzen Brett der Universität hing eines Tages folgender Zettel: „Der Student, der am letzten Mittwoch im großen Hofsaal aus Versehen einen Regensturm mit gebogenem Geißel mitgenommen hat, wird gebeten, denselben beim Pedell wieder abzugeben.“

Erinnerungen

„Weißt du noch, Dieter, auf dieser Bank haben wir uns damals den ersten Kuss gegeben - das heißt, das fällt mir ein - das warst Du ja damals gar nicht!“

300 Muskeln stehen stramm

„Stillgehalten!“ - medizinisch betrachtet Jeder, der den Soldatenrock anzieht, muß die Erfahrung machen, daß das Stillstehen durchaus nicht so einfach und leicht ist, wie man glauben sollte ja daß man es meist zum großen Kummer der Kompanie oft wochenlang auf dem Rotenbush lernen muß, bis die Kompanie auf das Rommando „Stillgehalten!“ wirklich wie aus Stein gemischt steht.

Nicht zu machen

Am schwarzen Brett der Universität hing eines Tages folgender Zettel: „Der Student, der am letzten Mittwoch im großen Hofsaal aus Versehen einen Regensturm mit gebogenem Geißel mitgenommen hat, wird gebeten, denselben beim Pedell wieder abzugeben.“

Erinnerungen

„Weißt du noch, Dieter, auf dieser Bank haben wir uns damals den ersten Kuss gegeben - das heißt, das fällt mir ein - das warst Du ja damals gar nicht!“

300 Muskeln stehen stramm

„Stillgehalten!“ - medizinisch betrachtet Jeder, der den Soldatenrock anzieht, muß die Erfahrung machen, daß das Stillstehen durchaus nicht so einfach und leicht ist, wie man glauben sollte ja daß man es meist zum großen Kummer der Kompanie oft wochenlang auf dem Rotenbush lernen muß, bis die Kompanie auf das Rommando „Stillgehalten!“ wirklich wie aus Stein gemischt steht.

Nicht zu machen

Am schwarzen Brett der Universität hing eines Tages folgender Zettel: „Der Student, der am letzten Mittwoch im großen Hofsaal aus Versehen einen Regensturm mit gebogenem Geißel mitgenommen hat, wird gebeten, denselben beim Pedell wieder abzugeben.“

Erinnerungen

„Weißt du noch, Dieter, auf dieser Bank haben wir uns damals den ersten Kuss gegeben - das heißt, das fällt mir ein - das warst Du ja damals gar nicht!“

